

Eine kurze Biographie

von

Param Sant

Baba Sawan Singh Ji Maharaj

mit

einer kurzen Darstellung Seiner Lehren

von

Kirpal Singh

Einführende Worte

Diese kurze Abhandlung gibt uns eine Lebensskizze jener heiligen Persönlichkeit, zu deren Füßen ich durch ein gutes Geschick verweilen durfte.

Ein bescheidenes Atom ist kaum in der Lage, die Größe und die Kraft der Sonne zu beschreiben. Doch die Hoffnung, daß eine Schilderung des gottgeweihten Lebens Seiner Heiligkeit als strahlendes Licht zur Führung vieler irgeleiteter Seelen dienen wird, ermutigte mich, diese schwierige Aufgabe in Angriff zu nehmen.

Wenn uns Seine Gnade weiterhin segnet, hoffe ich, in Kürze eine ausführliche und erleuchtende Biographie dieses Gottmenschen vorlegen zu dürfen.

Das bescheidene Atom Jamal¹

¹ Pseudonym von Satguru Kirpal Singh Ji. (Die Herausgeber)

HAZUR

BABA SAWAN SINGH JI MAHARAJ

Zuban pe bare – Khudaya ye kis ka nam aya
Ke mere nutq ne bose meri zuban ke liye.

Durch die Gnade Gottes, dessen Namen ich anrief,
wurde meine Zunge mit der Gabe der Sprache gesegnet.

Wer ist nicht vertraut mit dem Namen dieses Messias der modernen Zeit, dieser Verkörperung von Moral, der Quelle der Spiritualität, der in dem dunklen Abgrund dieser materiellen Welt vielen hilflosen Wanderern auf Weg zur Wahrheit geholfen und ihren dunklen Pfad erleuchtet hat? Noch vor kurzem waren wir selbst Zeuge der eindrucksvollen Wunder und der erhellenden, Augen öffnenden Geschehnisse, die gewöhnlich mit den Namen der Heiligen in der Vergangenheit verbunden sind, und waren die tatsächlichen Empfänger der großen Segnungen dieses Gottmenschen, der unter uns lebte und wandelte und uns den Pfad zeigte, der zur Wirklichkeit führt.

Ghasm-i-oo-maste Khuda
Daste-oo daste Khuda.
Guftai-oo-guftai Allah bavad
Garche az halqum-i-Abdullah bavad.

Seine Augen waren berauscht von der Liebe zu Gott,
und seine Hand war mit eins mit Ihm.
Er war das Sprachrohr Gottes, und Gott selbst
sprach durch diesen menschlichen Mund.

Dieses spirituelle Licht nahm am 27. Juli 1858² in einer geachteten Grewal-Jat-Familie³, in dem Ort Mahmansinghwala, im Distrikt Ludhiana im Punjab, das menschliche Kleid an. Sein Vater Sardar⁴ Kabul Singh Ji liebte die Gemeinschaft gottesfürchtiger Menschen und hielt sich gern bei ihnen auf; und seine Mutter Shrimati Jiwaniji war eine lebendige Verkörperung althergebrachter Einfachheit und rechter Gesinnung, von Ergebenheit und Zufriedenheit. Baba Sawan Singh war der einzige Sohn seiner Eltern und die Verkörperung all ihres Hoffens und Wünschens.

Schon in seiner Kindheit zeigte er Zeichen einer hohen geistigen Entwicklung und eines tiefen Sinnes für Verständnis. Nachdem er eine Schule in Gujarwal erfolgreich abgeschlossen hatte, unterrichtete er zwei Jahre lang als Lehrer in der Militärschule

² Dieses Datum entspricht nach dem indischen Sambat-Kalender dem 13. Sawan (Juli/August) 1915, nach Sonnenaufgang, in der dunklen Hälfte des Mond-Monats, dem Krishna-Paksha.

³ Der bäuerliche Klan (Jat = Bauer) der Grewals (der Name eines Familienverbandes bei den Sikhs). – Da alle Sikhs den Namen „Sikh“ tragen, ist zur genauen Familienbezeichnung einer weiterer Name notwendig.

⁴ „Sardar“ oder „Sirdar“ = militärischer Titel, Befehlshaber; Ehrenbezeichnung. Im Volksgebrauch wird heute unter *Sardar* ein Turbanträger (Sikh) verstanden.

in Farrukhabad. 1884 begann er eine Ausbildung zum Ingenieur am Thompson College of Engineering in Roorkee. Alle Menschen um ihn liebten ihn, und man rühmte seinen Fleiß. Nach dem Abschluß seiner Ingenieursausbildung trat er in den Technischen Dienst⁵ des Militärs in Nowshera ein und verbrachte den größten Teil seines Dienstes in Nathiagali, Murree, Cherat und Abbotabad als erfolgreicher Offizier in einer Untereinheit. Die einnehmende Wesensart und seine fleißige Arbeit brachten ihm die Liebe und Zuneigung seiner Vorgesetzten wie auch die seiner Untergebenen ein. Die Mußestunden während seiner Dienstzeit verbrachte er mit dem Studium spiritueller Bücher und in der Gesellschaft heiliger und frommer Menschen.

Auch sein Vater – der heilige Menschen sehr liebte – nahm ihn immer mit, wenn er die Gelegenheit hatte, solche Menschen zu treffen.

Sardar Sawan Singh Ji pflegte in seinen jungen Jahren gelegentlich einen gewissen Baba Kahan, einen heiligen Fakir in Peschawar, zu besuchen. Eines Tages bat er Baba Kahan, ihm das Geschenk der Spiritualität zu geben. Der Baba⁶ entgegnete ihm: „Du wirst gewiß spirituelle Segnungen aus der Hand eines vollendeten Heiligen erhalten, doch nicht von mir.“ Er fragte ihn: „Wo soll ich einen solchen Menschen finden?“ Der Baba antwortete: „All dein Mühen wird vergeblich sein, doch wenn die Zeit reif ist, wird dich diese Persönlichkeit selbst aufsuchen.“

Das fromme Leben seiner Eltern beeinflusste ihn von frühester Jugend an, und er entwickelte die Tugenden der Zufriedenheit, des Vergebens, der Bescheidenheit und der Demut usw. in einem hohen Ausmaß. Schon als Kind war er frei von religiöser Intoleranz und Engstirnigkeit. Das Studium der grundlegenden Lehren aller Religionen war für ihn ein Gebot der Redlichkeit. Mit seinen guten Kenntnissen des Pandschabi, von Hindi, Urdu, Persisch und Englisch studierte er die heiligen Schriften der Hindus, Moslems, Sikhs und Christen. Er wandte sich mit großer Aufmerksamkeit und tiefem Ernst den Schriften der Heiligen zu, befaßte sich mit den Problemen der Sufis, mit den grundlegenden Fragen von Liebe und Hingabe wie auch mit allgemein gültigen ethischen Grundsätzen.

Er war lange Zeit in den Murree-Bergen stationiert; und so bot sich ihm die Gelegenheit, alle Arten von Pilgern zu treffen, die Shree Amar Nath⁷ zum Ziel hatten. Diese beständige Suche nach Gott, die sich über viele Jahre erstreckte, war letztlich von Erfolg gekrönt. Die Prophezeiung von Baba Kahan erfüllte sich. An einem Tag im Jahre 1894, an dem er wie gewöhnlich mit seinen offiziellen Pflichten in den Bergen von Murree beschäftigt war, kam Baba Jaimal Singh (das Kronjuwel unter den Schülern von Soami Shiv Dayal Singh Ji⁸) mit einem Schüler des Weges. Da er glaubte, daß es sich um einen Bittsteller handele, der ein Gesuch an den Kommissar überreichen wollte, schenkte er Baba Jaimal Singh keinerlei Beachtung. Baba Ji⁹ wandte sich an seinen Begleiter und sagte: „Ich bin für diesen Sardar hierher gekommen.“ Der Schüler war überrascht und entgegnete: „Dieser Herr besitzt nicht einmal die Höflichkeit, Euch zu grüßen!“ Baba Ji lächelte und sagte: „Man kann den armen Kerl dafür nicht tadeln. Er hat keine Ahnung und weiß von nichts. Doch in vier Tagen wird er zu uns kommen.“ Alles geschah genau, wie es Baba Ji sagte; und am vierten Tag ging er zu dem Ort, an sich Baba Ji aufhielt, und sprach mit ihm stundenlang über die Spiritualität. Ein paar Tage der Gemeinschaft zerstreuten all

⁵ Wörtlich: Military Engineering Service.

⁶ Väterlicher Freund, Onkel.

⁷ Ein Wallfahrtsort der Hindus.

⁸ Soami Shiv Dayal Singh Ji war jener Heilige, der die Lehren von Sant Mat erneuerte.

⁹ Baba Jaimal Singh Ji Maharaj wurde mit „Baba Ji“ angesprochen.

seine Zweifel und verbannten den Skeptizismus aus seinem Gemüt. Das wahrhaftige Leben und die Lehren Baba Jis machten einen so großen Eindruck auf ihn, daß er in Baba Ji den Leitstern auf seiner Lebensreise erblickte. Die Begegnung eines Meisters wie Jaimal mit einem Schüler wie Sawan war die höchste spirituelle Vollendung. Der Meister färbte den Schüler in seiner eigenen, intensiven und unvergänglichen Farbe.

Unter der Führung von Baba Ji überschritt Sardar Sawan Singh Ji die beiden Stufen auf dem Weg der Theologie, nämlich die des Wissens und die der Wirklichkeit und wurde zum Leitstern des Ersteren. Als Baba Ji 1903 seine sterbliche Hülle verließ, übergab er das Werk der Spiritualität an Sardar Sawan Singh Ji. Die Menschen pflegten ihn respektvoll mit „Maharaj Ji“ oder „Hazur Maharaj Sahib“ anzusprechen.

Obwohl er seinen Dienst versah, verbrachte Hazur in den Jahren von 1903 bis 1911 den größten Teil seiner Zeit mit Andacht und spirituellen Übungen. Im Jahre 1911 empfand er die Notwendigkeit, die Spiritualität zu verkünden, so intensiv, daß er sich lange vor dem eigentlichen Pensionszeitpunkt vom Regierungsdienst zurückzog und die restliche Zeit seines Lebens dem Dienst für die Wahrheitssucher widmete.

Drei Meilen von der Bahnstation (der Eastern Punjab Railway) von Beas entfernt gründete er eine ansehnliche Siedlung an den Ufern des Beas-Flusses. Deren Grundstein wurde von 1891 von Baba Jaimal Singh während seiner Lebenszeit gelegt. Und er nannte sie nach dem Namen seines Meisters „Dera¹⁰ Baba Jaimal Singh“. Hier wurde neben den Pacca-Häusern¹¹ und Bungalows in den Jahren 1934-35 mit einer Summe von 200000 Rupien eine große und geräumige Halle (als Satsang-Halle bekannt) errichtet. Diese Halle wurde in der Form eines „T“ gebaut, mit den Maßen von 40 zu 120 Yards (etwa 35 zu 110 Meter), wie sie in dieser Art in ganz Nordindien kaum zu sehen ist.

Der Meister¹² wurde in früher Jugend verheiratet, doch seine Frau starb schon vor Gauna¹³. Er wurde nach der Vollendung von 25 Jahren Brahmcharya nochmals verheiratet. Er ehelichte nun Shrimati Kishan Kaur, die ihm drei Kinder schenkte – eines davon starb in früher Jugend, während die zwei anderen: Sardar Bachint Singh und Sardar Harbans Singh, noch am Leben sind¹⁴.

Das ganze Leben solcher geistig gesinnten Menschen ist immer von Wundern erfüllt. Sie sind Boten des Friedens, der Wahrheit und der Brüderlichkeit. Er beseitigte alle Unterscheidungen zwischen hoch und niedrig, von Kaste, Hautfarbe und Glaubensbekenntnis und ließ über die Herzen der niedergedrückten und leidgeplagten Menschen einen sanften Regen der Gnade erströmen. Während der Tage der Teilung Indiens war der Pandschab ein von örtlichen Konflikten aufgewühltes Land, in dem die entfesselten Kräfte des Bösen auf beiden Seiten das Leben und den Besitz unschuldiger Menschen zerstörten. Menschen, deren Herzen von leidenschaftlichem Haß und Übelwollen erfüllt waren, gaben sich dem Blutvergießen und der Zerstörung hin und kämpften ohne Unterscheidung mit Feuer und Schwert; und die Menschen erlitten unerhörte Qualen und Trennungen – und man stelle sich vor, daß dies alles im gesegneten Namen der Religion geschah! Er¹⁵ bot all diesen Stürmen die Stirne und versammelte über hundert Moslems aus der

¹⁰ Dera heißt „Siedlung“.

¹¹ Ein Pacca-Haus ist im allgemeinen ein mehrstöckiges Ziegelhaus im Gegensatz zu den flachen Bungalows, die in Indien früher aus Lehm errichtet wurden.

¹² Hazoor Baba Sawan Singh Ji Maharaj

¹³ Zeremonie des Ehevollzugs

¹⁴ Inzwischen verstorben

¹⁵ Hazoor Baba Sawan Singh Ji Maharaj

Umgebung und gewährte ihnen Zuflucht in der Dera Baba Jaimal Singh und traf ausreichende Vorkehrungen, um sie sicher nach Pakistan zu geleiten.

Hazoor war ein großer Reformator von einzigartiger Bedeutung. Er war ein Leuchtstern für die ganze Menschheit, der sich immer jener annahm, die Schmerz und Not erduldeten. Mit den Wassern der Wahrheit, Bruderschaft und Gleichheit wusch Er mit den eigenen Händen den Groll und das Übel aus den Herzen der Menschen, die vom Gift des Materialismus ganz durchtränkt waren. Er ließ alle in Fülle vom göttlichen Wein trinken und legte immer großen Nachdruck auf einen ehrlichen Lebensunterhalt. Er selbst lebte von seiner Pension und nahm niemals Geschenke oder Gaben von irgend jemand an – nicht einmal von seinen Schülern.

Er belebte die Lehren der göttlichen Heiligen und machte sie in der Öffentlichkeit bekannt. Gleich seinen Vorgängern Guru Nanak, Kabir Sahib, Tulsi Sahib, Paltu Sahib, Soami Shiv Dayal Singh Ji, Shams Tabrez und anderen erweckte er die Aspiranten aus ihrem tiefem Schlaf und stellte sie auf den Pfad des „Surat Shabd Yoga“ oder „Sultan-ul-Azkar“¹⁶, welcher der älteste und ewige Weg ist, der zur Wirklichkeit führt. Da er der natürlichste ist, hat er sich seit undenklichen Zeiten nicht verändert und wird als solcher für immer ohne jedwede Veränderung bestehen.

Seine Lehren galten dem Inneren und nicht dem Äußeren. Er lehrte:

Gott ist in jedem Herzen. Die Spiritualität ist das allgemeine Erbe der ganzen Welt und der Menschheit und nicht auf ein besonderes Land oder ein Volk beschränkt. Das Ziel und Wesen der Spiritualität ist die Einheit der Seele mit der allmächtigen Überseele. Der Mensch ist das Höchste und die Krönung der ganzen Schöpfung, und nichts ist größer als er. Er ist eine unmittelbare Offenbarung Gottes und ein Zeichen der göttlichen Größe. Er kann sich in einem Augenblick in den Himmel erheben und wieder zurückkehren. Die Sonne und der Mond, das Paradies und die Hölle, die Erde und der Himmel sind sein Spielplatz. So heißt es ganz recht:

„Kurz gesagt - Du stehst Gott am nächsten.“

Er ist wie ein Tropfen aus dem Meer, das der Schöpfer ist. Er ist ein Strahl der allmächtigen Sonne. Sowohl der Tropfen wie auch der Strahl sind ruhelos, solange sie von ihrem Ursprung getrennt sind, und finden erst Ruhe, wenn sie wieder mit ihm verschmelzen.

Der Mensch ist das Edelste in Gottes Schöpfung und in seinem Kern ein vollendetes Wesen. Er kann auf zwei Ebenen wirken – auf der äußeren und auf der inneren. Auf der äußeren Ebene hat er sein Wissen und die Wissenschaft der Welt, die ihm bei seinen Bestrebungen helfen, das Leben zu meistern. Doch auf den inneren Ebenen jenseits der Grenzen allen Wissens und aller Philosophie ist er gänzlich unfähig, alleine die unergründlichen Tiefen der Naturgeheimnisse zu ergründen. Mit der Hilfe gelehrter religiöser Schriften versucht er das Ziel zu erreichen, stolpert aber bei jedem Schritt. Sehr bald erkennt er seine Unzulänglichkeiten und Hilflosigkeit in dieser Hinsicht. Solange und bis er nicht die Führung eines praktisch erfahrenen, spirituellen Meisters erhält, bleiben ihm Theologie [Gotterkenntnis], Erkenntnis und Wirklichkeit unlösbare Rätsel und Geheimnisse, die sich jedem Versuch einer Lösung entziehen. Eine spirituelle Lebensweise können

¹⁶ Unter diesem Namen bei den Moslem-Heiligen bekannt

wir während unseres Lebens nur mit der Hilfe eines erwachten und wirklich bewußten Meisters verwirklichen. Solch ein Meister ist tief verwurzelt in der Wirklichkeit; und alle Eigenschaften des göttlichen Lichts widerspiegeln sich in Ihm und strahlen von Ihm in aller Fülle aus. Er ist mit den engen und schlüpfrigen Stellen auf dem Pfad, der zur Wirklichkeit führt, gänzlich vertraut. Er gewährt den Aspiranten eine Verbindung mit dem Lebensimpuls, der bei den Hindus gewöhnlich „Shabd“ oder „Nad“, bei den Moslems „Kalma“ oder „Kalam-i-Rabbani“ benannt wird. Die „Sikhs“ nennen ihn „Sach“, „Naam“ oder „Hukam“; und bei den Christen ist er als „Wort“ bekannt. Unter Seiner Aufsicht und Führung öffnet solch ein Meister das innere Auge des Suchers und leitet ihn von Ebene zu Ebene, bis er ihn zu den Füßen Gottes bringt – und all dies während des Lebens und nicht erst nach dem Tod.

Es ist demnach für jeden intelligenten Menschen von überragender Bedeutung – ganz gleich, welcher Religion oder Glaubensrichtung einer angehört oder welche Hautfarbe er hat – beim gegenwärtig lebenden Meister seiner Zeit Zuflucht zu suchen, so wie er zu einem lebenden König oder einem lebenden Arzt gehen würde, wenn er den Nektar der Unsterblichkeit trinken und das Immerwährende Leben erlangen will.

Darum sagt Maulana Rumi:

„Ergreife die Hand des Meisters, denn ohne Ihn ist der Weg voll von ungeahnten Gefahren und Schwierigkeiten. Trenne dich nie auch nur für einen Augenblick vom Meister, und vertraue deinem eigenen Wert oder deiner Weisheit niemals zu sehr.“

Das gleiche wird im Guru Granth Sahib¹⁷ verkündet:

„Finde den Meister und erhalte die Einweihung von ihm. Übergib ihm deinen Körper und dein Gemüt und wende dich nach innen. Du kannst den Weg nur finden, wenn du dein Selbst erforscht.“

Hazur hatte die spirituelle Erkenntnis zutiefst verwirklicht und war auch von großer physischer Schönheit – seine wohlgeformte, zypressengleiche körperliche Gestalt, sein strahlendes Gesicht und seine hohe Stirn, sein langer, makellos weißer Bart, sein fleckenlos weißer Turban und das Mal auf seiner rechten Wange – all dies war von großem Liebreiz und zog Myriaden sehnsuchtsvoller Augen auf sich. Auf seinen Füßen fand sich ein Padam-Rekha.¹⁸ Ein wohlbekannter persischer Vers gibt uns eine treffende Beschreibung:

Husne Yusful, dame Isa, yad-i-baiza dari
Anche hama khuban darand to tanha dari

Dir ist die Schönheit von Joseph, die heilende Kraft von Jesus Christus und die wundertätige Hand¹⁹ von Moses zu eigen. Kurz gesagt, besitzt du allein all

¹⁷ Heiliges Buch der Sikhs

¹⁸ Ein Lotos-Zeichen im Sinne der Handlesekunst

¹⁹ Das bezieht sich ohne Zweifel auf 2. Mose 14,21: „Und Mose reckte seine Hand aus ... und die Wasser teilten sich.“ Und die Isrealiten gingen trocken durchs Meer.

diese Eigenschaften der Liebenswürdigkeit, die deine physische Anmut bewirken.

Allein der Anblick – Darshan – von Hazurs Gestalt verlieh dem verwirrten und beunruhigten Geist Ruhe, brachte allen Herzen Trost und übermittelte vor allem die Gabe der Konzentration und das Glück der inneren Zufriedenheit. Seine Art des Ausdrucks und der Darlegung war außerordentlich klar und eindrucksvoll. Die einfachen und erleuchtenden Worte und Sätze, die er sprach und mit denen er die Rätsel der Wirklichkeit löste, waren von besonderer Liebenswürdigkeit und Berausung erfüllt. Wenn gewöhnliche Kanzelredner ihre Botschaft auf der Grundlage von Vernunft und Kalkül übermitteln, versuchen sie zu verbergen, daß sie uns nur etwas vormachen, gleich dem Verteilen von Blüten ohne Duft, dem Ausschütten von Wein, der nicht berauscht, einer Schönheit ohne Anziehung und einem Körper ohne Seele. Aber Hazur offenbarte die göttlichen Geheimnisse mit solch einer Leichtigkeit und spielerischen Anmut, daß uns seine Worte berührten, tief in die Herzen drangen und einen dauerhaften Eindruck hinterließen. Das ist nur möglich, wenn eine wirklich kompetente Persönlichkeit mit eigener, innerer esoterischer Erfahrung die Wahrheit der wirklichen spirituellen Experimente erläutert und die Fähigkeit besitzt, in die innersten Bereiche unseres Herzens zu dringen – nicht nur mit Worten – sondern mit den Ergebnissen seiner eigenen, umfassenden spirituellen Experimente, zusammen mit dem Gewicht der grundlegenden Wahrheiten, die er daraus gewann. Seine Reden waren von einem ungewöhnlichen magischen Zauber erfüllt, der die Herzen seiner Hörer ergriff.

Dieser heilige und große Meister durchreiste das Land in seiner Breite und Weite, und seine spirituelle Botschaft wirkte wie ein Balsam auf die Hunderte und Tausende von verletzten Herzen ein. Es gibt keinen Ort und keine Stadt im Pandschab, wo man nicht eine große Zahl seiner Anhänger findet. In den verschiedenen Teilen Indiens wurden mehr als dreißig Satsanghallen errichtet, die als Zentren wirkten, um praktisches spirituelles Wissen zu vermitteln. Ungeachtet ihres hohen Alters, gab diese verehrungswürdige Persönlichkeit spirituelle Gespräche und Vorträge, die viele Stunden dauerten – um den Durst von Millionen spirituell dürstender Sucher zu stillen.

Zu den monatlichen Versammlungen strömten sechzig- bis achtzigtausend Seelen nach Beas, um am Segen dieser spirituellen Quelle teilzuhaben.

Er sandte seine spirituellen Strahlen weit hinaus in die Welt und inspirierte den Geist der Spiritualität in den Seelen der Menschen, die vom Materialismus fehlgeleitet waren. Während seines Lebens wurde sein Ansehen in der Öffentlichkeit vieler Länder verbreitet. Die Zahl seiner Anhänger betrug etwa zweihunderttausend und umfaßte Hindus, Moslems, Sikhs und Christen aller Klassen und Stände: reich und arm, gebildet und ungebildet; Angehörige aller Kasten und Glaubensbekenntnisse, einschließlich Asiaten und Christen aus europäischen Ländern.

Der Magnetismus seiner Persönlichkeit zog selbst Aspiranten aus europäischen Ländern und aus Amerika an; und sie kamen nach Indien, um seine spirituelle Botschaft zu hören. Die Zahl seiner Anhänger in Amerika, in der Schweiz, in England und Deutschland umfaßte ein paar Tausend; und unter ihnen ragen die Namen von Dr. Brock²⁰, Dr. Johnson²¹, Mr. Myers, von Dr. Schmidt²² und Colonel Saunders²³ heraus.

²⁰ Ein amerikanischer Zahnarzt, an den viele Briefe in den „Spiritual Gems“ gerichtet sind.

²¹ Dr. Johnson ließ sich in der Dera nieder und blieb dort bis an sein Lebensende.

Hazur pflegte zu sagen: „Alle Religionen und Länder sind mein und ich liebe sie auf gleiche Weise.“

Sein angeborener Wunsch war, alle Religionen auf einer gemeinsamen Plattform zusammenzubringen und die ganze Menschheit mit einem Band zu vereinen und sie dann alle auf den uralten, lebendigen Pfad der Spiritualität zu stellen, der zum gemeinsamen Ziel aller Religionen führt. Er sagte:

„Die Grundlagen aller Religionen sind identisch. Gott ist einer. Alle Menschen sind seine Kinder und dadurch brüderlich verbunden. Die ganze Schöpfung ist nichts als eine Offenbarung der einen Wirklichkeit – eine Seele sendet ihre Kraft aus und ihr Einfluß ist überall – ein Licht verbreitet seine Strahlen im ganzen Universum – eine Sonne leuchtet auf jedes Atom.“

Warum dann all dieser Mißklang und diese Disharmonie in der Welt? Der leidenschaftliche Haß und die Feindschaft, die zum Blutvergießen von Hunderten und Tausenden von unschuldigen Seelen geführt haben, ist gewiß das Resultat von falschem Verständnis und einer Entartung der „Lebensweise“ – Shariat²⁴. Der einzig erfolgreiche Weg, um diesem Sturm der rücksichtslosen Verwüstung und des Vandalismus Einhalt zu gebieten und die ganze Menschheit in einer universalen Bruderschaft zu vereinen, besteht in einem Treffen der vernünftigen und einsichtigen Führer und Oberhäupter aller religiösen Gruppierungen, die ihre Tätigkeit nicht länger auf den engen Kreis ihrer Gemeinschaft beschränken, sondern die grundlegenden Wahrheiten der „Religion“ an einem Platz lehren und entwickeln – besonders die Stärkung edler Charakterzüge – die aus dem Einssein der Seele strömen. Wir sind alle Seelen, wir sind die Bewohner des Hauses (des Körpers) und nicht der Körper selbst. Indem wir die Lage des Bewohners korrigieren, kann sich alles Übrige, was den Körper betrifft, sicherlich auf die rechte Weise verbessern.

Hazur Maharaj Sahib legte der Welt die Lehren der Heiligen in kristallisierter Form in einem denkwürdigen Werk auf Pandschabi [in Gurmukhi-Schrift] dar – dem „Gurumat Sidhant“²⁵. Dieses Buch wurde nach den genauen Anweisungen des Meisters verfaßt, um als erhellende Fackel auf dem Weg der Spiritualität zu dienen. In den letzten 500 Jahren hat kein solches kraftvolles literarisches Werk auf Pandschabi das Tageslicht erblickt. Dieser wertvolle Schatz des „Wissens von Gott“ hat während der Lebenszeit von Hazur beachtliches Ansehen gewonnen und weit und breit große Anerkennung gefunden.

Sein ganzes Leben hindurch ließ er keinen Stein unberührt, um die Sicht der Massen umzuwandeln und zu verbessern. Ungeachtet seines Alters von 90 Jahren, ignorierte er körperliche Bequemlichkeit und widmete mit großer Entschlossenheit 18 von den 24 Stunden des Tages dem Dienst für die Menschheit und sicherte so

²² Ein homöopathischer Arzt aus Genf, der Sawan Singh in schwerer Krankheit beistand.

²³ Sekretär von Lord Irwin, dem damaligen General-Gouverneur und Vizekönig von Indien.

²⁴ Ableitung von Sharia = religiöses Gesetz; also „Leben nach den Gesetz“.

²⁵ Diese umfangreiche Schatzkammer der Gottheit umfaßt zwei Bände mit über 2000 Seiten. Das Werk wurde auch in andere Sprachen einschließlich Englisch übersetzt. Während der Lebenszeit von Hazur wurden zwei Bände gedruckt; der Dritte befand sich in der Vorbereitung, als uns Hazur verließ. Er wird von Satguru Kirpal Singh veröffentlicht werden, der auch die ersten beiden Bände herausgebracht hat. [Anmerkung der Herausgeber in Indien, 1973]

einem jeden Aspiranten in der öffentlichen wie auch privaten Begegnung die spirituelle Erfüllung.

Eine physische Struktur aus Fleisch, Blut und Knochen unterliegt wie eine Maschine gewissen Begrenzungen, um wirken zu können. Das Ergebnis der beständigen Unachtsamkeit gegenüber seinem Körper und der unaufhörlichen harten Arbeit führte dazu, daß sein körperliches Gefüge die Last der Müdigkeit nicht länger ertragen konnte. Endlich ging Hazur auf die fortgesetzten Fragen und Bitten von fast jedem einzelnen ein und erhörte ihre Gebete und war geneigt, sich Ruhe zu gönnen und medizinischen Rat zu suchen. Demgemäß reiste er im September 1947 nach Amritsar, um sich einer medizinischen Behandlung zu unterziehen. Doch bevor er die Dera verließ, wurde ein Ausschuß gegründet, um die Dera zu leiten.

In Amritsar besserte sich seine Gesundheit ein wenig, doch am 4. Oktober 1947 verschlechterte sie sich wieder. Am 5. Oktober ließ mich Hazur aus Beas zu sich kommen. Im Verlauf einer Woche besserte sich sein Zustand erneut.

Am Morgen des 12. Oktobers 1947, um 7:00 rief er mich zu sich. Als ich in seiner Ehrfurcht gebietenden Gegenwart war, sagte er:

„Kirpal Singh! Alle anderen Pflichten habe ich verteilt, aber die Aufgabe der Naam-Initiation und das spirituelle Werk habe ich noch keinem übergeben. Das will ich heute nun dir übertragen, damit diese heilige und geweihte Wissenschaft gedeihen möge.“

Als ich dies vernahm, füllten sich meine Augen mit Tränen, und in meinem Schmerz bat ich inständig: „Hazur! Den Frieden und die Geborgenheit, die ich empfinde, wenn ich zu Deinen Füßen sitze, kann man in den höheren Ebenen nicht erfahren ... „Mein Herz war von Qual erfüllt, ich konnte nicht mehr sprechen und saß da und starrte vor mich hin – Hazur ermutigte und tröstete mich die ganze Zeit.

Wenn immer ich danach die Ehre hatte, allein mit Hazur zu sein, sprach er über die inneren Angelegenheiten der Dera und unterwies mich darin, wie ich zu handeln hatte, wenn er für immer gegangen sei.

Während der Tage seiner Beschränkung auf das Krankenbett in den letzten Tagen des Februars 1948 fragte mich Hazur eines Tages:

„Wie viele Seelen sind durch mich initiiert worden?“

Man sah die Aufzeichnungen durch und am Ende des Zählens kam die Antwort: „Bis jetzt hat Hazur etwa 150000 Seelen erweckt.“ Hazur sagte: „In Ordnung.“

Als ich am Abend desselben Tages bei ihm war, sagte Hazur:

„Kirpal Singh, ich habe die Hälfte deiner Arbeit getan und habe Naam an über eineinhalb Lakh²⁶ von Menschen verteilt; den Rest mußt du vollenden.“

Ich sagte mit gefalteten Händen und stockender Stimme: „Hazur ... es wird geschehen, wie Hazur es wünscht ... aber ... ich habe eine Bitte ... ich möchte, daß auch die restliche Hälfte der Arbeit von Hazur vollendet wird ... Wir tanzen, wie Hazur uns zu tanzen heißt ... Ich möchte, daß Hazur bei uns bleibt und uns zusieht, dann werden alle Anweisungen in Hazurs Gegenwart erfüllt.“

Hazur lag still da und blickte mich durchdringend an.

In eben diesen Tagen bezog sich Hazur eines Nachts auf seine inneren esoterischen Erfahrungen und bemerkte:

²⁶ Ein Lakh ist gleich 100000.

„Die Sonne ist hoch aufgestiegen. Können auch die Menschen von Jullundur diese Sonne sehen?“

Die Verwandten und Freunde, die dabei saßen, kannten diese geheime Ausdrucksweise nicht. Auch die Meinung des behandelnden Arztes war, genau wie die der anderen um ihn, daß Hazurs Gehirn durch die Krankheit beeinträchtigt sei.

Ein wenig später in der Nacht stellte mir Hazur die gleiche Frage, als ich zu ihm ging.

„Kirpal Singh! Die Sonne ist hoch aufgestiegen. Können auch die Menschen von Jullundur²⁷ diese Sonne sehen?“

Ich antwortete: „Ja, Hazur, die Sonne ist hoch aufgestiegen – und nicht nur die Menschen in Jullundur, sondern auch jene, die in England oder Amerika leben und die inneren Ebene durchschreiten, können diese Sonne²⁸ sehen.“

Darauf sagte Hazur: „Du hast meine Frage richtig beantwortet.“

Auf ähnliche Weise wies Hazur auf verschiedene verborgene Geheimnisse hin; doch jene um ihn waren schwerlich in der Lage, das zu verstehen, worauf sie Hazur hinwies. Denn dies waren Dinge, mit denen nur jene vertraut waren, die wirklich ins Innere schauen konnten und spirituell bewandert waren. Was konnten diese armen Leute also davon wissen?

Hazur beobachtete, was um ihn geschah und sich ereignete, und bemerkte schließlich:

„Es ist ein Jammer, daß auch die Anhänger von Sant Mat ein Opfer von Mißverständnissen werden. Die Lehren von Sant Mat lauten: ‚Schau mit deinen eigenen Augen. Glaube nicht einmal deinem Meister, solange du nicht mit eigenen Augen siehst.‘“

Wie es auch heißt:

Jab lag na dekhun apni naini
Tab lag na patijun Gur ki beni

Solange ich nicht mit den eigenen Augen sehe,
kann ich nicht einmal von den Worten meines Gurus
von ganzem Herzen überzeugt sein.

Dies ist ein Grundsatz und ein Pfeiler des Sant-Mat-Glaubens; und es ist eine grundlegende Forderung, daß der Schüler nach innen gehen und mit seinem Meister sprechen sollte. Jene, die sich den spirituellen Übungen (abbhyas) hingeben, vergessen im allgemeinen nicht alles und geben nicht alle Gedanken auf, die den physischen Körper betreffen, um sich zurückzuziehen und nach innen zu wenden. Wer jedoch mit liebevollem Sinn gemäß den Anweisungen des Meisters der Methode regelmäßig nachkommt, wird den Meister im Inneren treffen und diese Aussage bestätigen. Das ist ein Weg, den man sehen und während des Lebens wirklich gehen kann. Handelt entsprechend und seht selbst! Doch jene, die sich selbst nicht dem

²⁷ Eine Stadt im östlichen Pandschab, etwa 43 Kilometer von Beas entfernt.

²⁸ Auch als Guru Nanaks irdisches Leben zu Ende ging, sprach er mit seinen Söhnen und mit seinem Nachfolger über diese Sonne. Auch die alten Rishis bezogen sich im Gayatri Mantra darauf.

Abhyas zuwenden, sagen: „Sich zurückziehen und nach innen gehen ist falsch. Es ist eine ungewisse und zweifelhafte Sache. Und wenn es überhaupt möglich sein sollte, daß jemand ins Innere blickt, dann ist von diesen Erfahrungen nicht viel zu halten.“ Solange sie nicht selbst ins Innere geschaut haben, können sie den Erfahrungen jener Wenigen nicht glauben, die solche Erlebnisse haben. Hazur sagte: „Meine Anhänger sollten sich auf solche ungläubigen Menschen nicht verlassen – da sie willensschwach und nicht gefestigt sind, erschüttern sie auch den Glauben und das Vertrauen anderer. Es ist deshalb eine Pflicht meiner Anhänger, ihr inneres Auge zu öffnen. Wenn sich ihre Seelen vom physischen Körper zurückziehen, werden sie die Wahrheit erkennen. Denkt daran, daß diese Wissenschaft des Durchquerens der inneren Ebenen nicht falsch ist – sie ist wahr, eindeutig, sicher und gewiß bis zum letzten Wort.“

Jene, die sich erhoben haben, haben dies bestätigt:

Surat sail asman ki lakh pawe koi sant,
Tulsi jagjane nahin at utangpiya panth.

Tulsi

Sant Tulsi Sahib sagt: Die Seele eines seltenen Heiligen erhebt sich in die höheren Ebenen und erfährt ihren Anblick. Die ganze Welt weiß nichts von diesem erhabenen Weg zum Thron des Allmächtigen, der, wenn man so sagen will, in Geheimnisse gehüllt und schwer zu verstehen ist.

Gyan Ka Chandna bhaya akashmen
Magan man bhaya ham lakh paya.
Drishti ke khule se nazar sab aiga,
Lakha sansar yeh jhut maya
Jiv aur Brahma ke bhed ko bujh le,
Shabd ki sanchi taksal lava,
Das Paltu kahe khol parda diya,
Paith ke behed ham dekhaya.

Paltu

Sant Paltu Das sagt: Als ich das Licht allen Wissens sah, das im inneren Himmel aufleuchtet, war mein Geist voller Freude. Ich sah, daß es wirklich existiert. Man kann es erblicken, wenn man das innere Auge öffnet. In diesem Licht sah ich, daß alles, was uns hier anzieht wie auch die ganze Welt eine große Täuschung ist. Wie kam ich zu diesem Schluß? – Durch die Prägung des wahren Shabd vermochte ich mich selbst und Gott zu erkennen. Durch das Einstimmen auf Shabd konnte ‚Paltu‘ den Schleier zerreißen und sich nach innen wenden, um die Wahrheit zu sehen.

Wiederum sprach der Meister an einem Tag die folgenden Worte:

„Ich bin nicht an den einen oder den anderen bestimmten Ort gebunden. Die Heiligen, die mit einem göttlichen Auftrag zu uns kommen, berichten der Welt vom wahren Weg. Und jene, die nach wahren Wissen suchen, werden über den Weg unterrichtet, um Gott zu finden. Weltliche Menschen versammeln sich um sie, um ihre weltlichen Bedürfnisse zu befriedigen und machen sie zu einem Mittel, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Wenn sich solcher Reichtum im Übermaß

angesammelt hat, verwandelt sich eine Anzahl von ihnen in ‚Verehrer des Reichtums‘, deren Begierde nie befriedigt werden kann. Wenn solche Umstände eintreffen, ziehen sich die Heiligen von solchen Orten zurück. Solche Orte werden dann zum Sitz von Mahants²⁹ und Gaddi-Nashins. Wahre Heilige sind nicht an eine religiöse Gruppierung oder Kleidung gebunden. Sie sind freie Persönlichkeiten. Sie sind weder der Freund des einen noch der Feind eines anderen. Sie übermitteln uns die wahre Lehre, wie wir Gott erreichen können. Jene, die sich in ihrer Gemeinschaft Abbhyas zuwenden, werden fortschreiten. Und die anderen, die sich von ihnen fern halten und wegbleiben, bleiben unglücklich.“

Hazur hat mehr als einmal nachdrücklich erklärt:

„Das Werk der Spiritualität kann nur von einem Adepten der Spiritualität erfolgreich weitergeführt werden. Man kann es nicht einem Blinden³⁰ anvertrauen. Wer auch immer danach verlangt, mich zu finden, kann mich durch einen, der mit mir verbunden ist, im Inneren treffen. Ihr werdet mich nicht in der Gemeinschaft von jenen finden, die nach den Besitztümern der Welt verlangen. Laßt euch nicht von solchen Menschen täuschen. Übt Abbhyas aus [kommt euren spirituellen Übungen nach], erblickt euer eigenes Selbst im Inneren und findet mich. Ich verweile nicht inmitten von mayaischen Insekten³¹. Geht zu einem selbstlosen Wesen, das nach mir verlangt und für mich lebt und nicht auf den Besitz von Deras aus ist. Ein Gurmukh³² freut sich, seinen Guru zu haben, während ein Manmukh³³ im Luxus und in den Freuden der Welt von Maya³⁴ schwelgt.“

Bei einer anderen Gelegenheit sagte Hazur:

„Kirpal Singh! Die Menschen werden zu dem Ort strömen, wo sie den Reichtum von Naam finden können. Was hast du in der Dera³⁵ zu gewinnen? Es ist besser, wenn du die Dera verläßt. Als Baba Ji³⁶ aus Agra³⁷ kam, hatte er weder Geld noch Anhänger. Er hatte nur seinen Guru im Inneren; und durch seine Segnungen nahm die heutige Dera Gestalt an. Der Sangat³⁸ ist mir auch heute so teuer, wie er es früher war. Es ist für den Sangat nun von höchster Bedeutung, dem Abbhyas nachzukommen und nach innen zu gehen. Wenn sie das tun, werden alle in der Lage sein, die Dinge wirklich zu verstehen. Jeder hat einen Schatz des Wissens im Innern. Selbst ein ungebildeter Mensch, der sich der Hilfe eines gebildeten Menschen versichert, kann die Hochschule besuchen und einen akademischen Titel erwerben. Wenn ihr euer ganzes

²⁹ Der Titel eines Mahant oder Gaddi-Nashin wird gewöhnlich jenen verliehen, die an einem bestimmten Ort im Namen eines vorangegangenen Heiligen oder Propheten wirken oder posieren, nachdem dieser gegangen ist oder den physischen Körper verlassen hat.

³⁰ Damit ist ein spirituell Blinder gemeint, dessen inneres Auge nicht geöffnet worden ist.

³¹ Jene, die sich an Reichtum und weltliche Freuden binden.

³² Ein Schüler des Gurus.

³³ Ein Schüler des Gemüts.

³⁴ Mit „Maya“ ist all das gemeint, was uns hier in dieser Welt anzieht und uns von Gott fern hält.

³⁵ Die Dera Baba Jaimal Singh in Beas.

³⁶ Baba Jaimal Singh Ji.

³⁷ Eine Stadt in Uttar Pradesh, Indien.

³⁸ Gemeinschaft der Schüler; spiritueller Satsang.

Leben bei einem ungebildeten Menschen verbringt, wird es nicht möglich sein, einen akademischen Grad zu erwerben. Vergeudet nicht eure Zeit! Wenn ihr spirituelles Wissen erwerben wollt, dann geht und setzt euch bei einem spirituell befähigten Menschen nieder, der praktisch erfahren ist. Er wird die in euch ruhenden spirituellen Fähigkeiten erwecken. Er braucht euch nichts von sich selbst zu geben. Fahre damit fort, dem ganzen Sanga die Notwendigkeit des Abhyas einzuprägen, und halte weiter Satsang. Die Seelen erhalten Hilfe von innen und werden sie weiterhin bekommen. Du hast die Gebote deines Gurus zu befolgen. Wenn ein gehorsames Weib gemäß den Weisungen und Wünschen ihres Mannes handelt und die Menschen sie beschimpfen, dann stört sie das nicht. Du hast deinen Auftrag nach den Weisungen deines Meisters zu erfüllen. Kümmere dich nicht darum, wenn Mrs. Grundy³⁹ grunzt [Kümmere dich nicht darum, was die Leute sagen]. Weise alle an, liebevoll ihrem Abhyas nachzukommen und sich nach innen zu wenden, um die Astralform des Meisters zu erreichen.“

Wenn immer ich danach eine Gelegenheit hatte, zu ihm zu gehen, sprach er darüber, wie man die Spiritualität verkünden soll, und gab die notwendigen Instruktionen über ihre wirkliche Form und Bedeutung und die grundlegenden Fragen zu diesem Problem.

Folglich wurde Hazur während seiner Lebenszeit im November 1947 in genauer Übereinstimmung mit seinen Wünschen ein Vorschlag für einen „Spirituellen Satsang“ vorgelegt, dessen Hauptziele einzig die ethische und spirituelle Erhebung aller Menschen, ungeachtet ihres Standes, ihrer Hautfarbe oder ihres Glaubens waren – der von Hazur aufrichtig anerkannt wurde, indem er sagte: „Ich stimme dir bei diesen Bemühungen voll und ganz zu.“ Und er wies mich an, diesem Plan eine praktische Form zu geben. Deshalb ist es allein seinem Segen zu verdanken, daß der Ruhani Satsang⁴⁰ heute so erfolgreich in und außerhalb von Delhi wirkt. Das einzige Ziel dieses Satsang ist es, den Menschen die Spiritualität in einer erleuchtenden und wissenschaftlichen Form darzulegen. Die Themen der „Reinigung“, der „Selbsterkenntnis“ und des „Wissens von Gott“ werden auf eine praktische Weise besprochen, so daß Menschen verschiedener Klassen und Glaubensanschauungen – die in ihrem eigenen Kreis leben – dadurch begünstigt sind. Alte⁴¹ wie auch neue Anhänger ziehen Nutzen aus dieser Wissenschaft; und die täglichen inneren spirituellen Erfahrungen von beiden zeigen ganz deutlich, daß ihnen Hazur Maharaj Sahib mit seiner verborgenen Hand weit mächtiger denn jemals hilft.

Solche immer lebendig bleibenden Persönlichkeiten sind personifizierte Beispiele der Selbstaufopferung. Selbst als er ans Krankenbett gefesselt war – er sorgte sich nicht um seine angegriffene Gesundheit – fuhr Hazur fort, den Durst von jenen zu stillen, die nach spiritueller Führung und Belehrung verlangten. Neben der äußeren Hilfe gewährte er auch die innere Führung in höchstem Ausmaß. Solche Meisterseelen sind in unseren Augen bloße menschliche Wesen, doch in Wirklichkeit verkörpern sie die „Unsichtbare Höchste Kraft“ – mit einem Körper bekleidet – die ganz unbehindert auch jenseits der Grenzen dieses Körpers wirkt.

Während der Krankheit von Hazur, als er sich im Bett nur mit fremder Hilfe drehen konnte, kamen viele seltsame Ereignisse ans Licht. Denn selbst in diesem Zustand half er einzelnen im Äußeren, so wie er sie auch auf den höheren spirituellen Ebenen führte.

³⁹ „Mrs. Grundy“ ist der Inbegriff einer engstirnigen, sittenstrengen Person. Es heißt hier im engl. Text: „Do not care if Mrs. Grundy grunts.“

⁴⁰ „Spirituelle Satsang“, auch „Schule der Spiritualität“.

⁴¹ Jene, die von Hazur initiiert worden sind.

Nach der Meinung der Ärzte litt er an einem „Blasentumor“. Jede nur mögliche medizinische Hilfe wurde ihm zuteil, doch ohne Erfolg.

Das Thema der Krankheit von Heiligen bezieht sich auch wirklich auf ein verwirrendes Geschehen. Tatsache ist, daß diese Krankheit von Hazur die Folge des Gewichtes unserer karmischen Schulden⁴² war, der tiefgründigen Seufzer und der Tränen jener, die grambeladen unter uns weilen.

Das äußere Handeln der Heiligen gibt auch ein gutes Beispiel des erhabenen menschlichen Maßstabes, der ihr Leben und ihren Charakter bestimmt. Sie nehmen freiwillig die Lasten der von ihnen initiierten Seelen ohne Murren oder ein Wort der Klage auf sich; und dies wird zu ihrer üblichen Aufgabe.

Hazur wurde mit jedem Tag zunehmend körperlich schwächer. In der Nacht des 29. März bis zum Morgen des 1. April 1948 konnte man sehen, wie seinen physischen Körper eine ungewöhnliche Ruhelosigkeit und ein sichtbares „Zittern“ ergriff. Dieses Symptom wurde auch erzeugt, um jene zu prüfen, die ihn umgaben.

Während der Zeit seiner Krankheit sagte Hazur sehr oft:

„Wenn ein Mensch, der in Simran und Bhajan bewandert ist, neben mir sitzt, empfinde ich Trost und Erleichterung. Deshalb sollten jene, die mich besuchen oder bei mir sitzen, Simran üben.“

Demgemäß äußerte sich Hazur, als dieses Symptom des körperlichen Zitterns auftrat, mehrmals mit folgenden Worten:

„Wenn jene Person, die nach meinem Hinscheiden das Werk der Spiritualität fortführen wird, zu mir kommt und neben mir sitzt, wird diese Qual enden.“

Um dieser Bitte nachzukommen – augenscheinlich der letzte Wunsch des Meisters – kamen die nahesten Verwandten von Hazur und saßen nacheinander in Bhajan und Simran vertieft am Krankenbett von Hazur, aber er zeigte sich keinerlei Besserung in Hinblick auf dieses Symptom des Zitterns von Hazurs Körper.

Am Morgen des 1. April geschah es durch die außergewöhnliche Güte von Hazur, daß diesem demütigen Diener eine Gelegenheit gegeben wurde – natürlich mit der Hilfe einer Frau, die Hazur pflegte – etwa zehn bis fünfzehn Minuten ganz allein an der Seite von Hazur zu sein. Während dieser Zeit saß ich mit schwerem Herzen neben seinem Bett und betete zu Hazur:

„Meister! Du stehst über dem Körper und den körperlichen Einflüssen, unbeeinflusst von Wohlergehen oder Leid; doch wir bescheidenen und hilflosen Wesen sind schwer betroffen und können den Anblick von diesem körperlichen Leid von Hazur nicht ertragen. Du hast alle Macht. Wir wären äußerst dankbar, wenn Hazur in seiner großen Gnade diese Zeichen der Krankheit von seinem Körper entfernen würde.“

⁴² Die Heiligen bürden die Last der Missetaten ihrer Anhänger ihrem eigenen Körper auf, um jene, die sie initiiert haben, rein zu bewahren und sie dadurch von den Qualen und der Angst vor dem Tag des Gerichtes zu erretten. Das ist jedoch nur ein geringer Teil des unermesslichen Schatzes der Liebe, die sie für ihre Schüler empfinden, ungeachtet der ernstesten und schwer zu ertragenden Rückwirkungen. Dies erläutert eine der vielen großen Verantwortlichkeiten, die wahre Heilige auf sich nehmen und die ihre Schüler nicht bemerken und nicht erkennen.

Es ist wahr, daß ein Gebet Erfolg hat, wo allen anderen menschlichen Mühen versagen. Hazur nahm in seiner höchsten Güte dieses Gebet an.

Als ich nach diesem Gebet die Augen öffnete, befand sich Hazurs Körper in einem Zustand völliger Ruhe. Hazurs Stirn erstrahlte in Glanz. ER öffnete seine gnadeverströmenden, liebevollen Augen, die von göttlicher Liebe berauscht waren, und warf einen innigen Blick auf mein demütiges Selbst – seine beiden Augen leuchteten und glänzten wie die Augen eines Löwen. Ich beugte mein Haupt in tiefer und schweigender Verehrung und sagte: „Alles geschieht durch die Güte von Hazur.“

Hazur fuhr fort, drei oder vier Minuten lang intensiv in meine Augen zu blicken; und in stillem Erstaunen erlebten meine Augen eine unbeschreibliche Freude, die mich wie ein berausches Getränk bis in die entferntesten Poren meines Körpers durchströmte – wie ich es nie zuvor in meinem ganzen Leben erfahren hatte.

Dann schlossen sich diese gnadenverströmenden Augen, um sich nie wieder zu öffnen.

So verschwand diese strahlende Sonne der Spiritualität in ihrem neunzigsten Jahr am Morgen des 2. April 1948 um 8:30, nachdem sie ihr Licht in die Herzen von Millionen verströmt hatte, um unter dem Horizont der Dera Baba Jaimal Singh zu ruhen.

Dieses verfrühte Hinweggehen unseres verehrten Meisters war ein unersetzlicher Verlust und ein ergreifendes Geschehen für jeden von uns, da wir alle durch die Existenz und die Gemeinschaft mit seinem erhabenen Selbst gesegnet waren. Wir bleiben nun mit der Trauer über diesen schweren Verlust zurück. Wir erinnern uns an jede seiner unvergleichlichen Eigenschaften, seine beispiellose Liebe, seinen Witz und seine Weisheit, und über allem an seine spirituelle Güte, die uns alle auf geheimnisvolle Weise umfing und anzog und uns nun schmerzliche Tränen vergießen läßt.

Dieses Unglück ist in der Tat für einen jeden von uns unheilvoll, da unsere Herzen gebrochen sind. Aber jene, die ihren inneren Aufstieg während der Lebenszeit dieses Königs der Heiligen - dem Meister - nur auf die physische Ebene beschränkt haben und niemals seine Glorie und Größe auf den astralen und anderen spirituellen Ebenen mit eigenen Augen bezeugt haben, empfinden die quälenden Schmerzen der Trennung am stärksten. Doch jene, die das große Glück hatten, ihn auf den inneren Ebenen zu treffen, während er im physischen Körper lebte, leiden vergleichsweise geringer, denn sie können sich auch jetzt willentlich zum Mächtigsten der Mächtigen erheben – zum Meister – und im Gespräch mit ihm Trost finden. Solche Seelen sind in der Tat gesegnet, denn durch sie werden die Bitten und Fragen anderer Schüler und Abhysis still an Hazur übermittelt und auch die Weisungen von Hazur als Antwort darauf.

Obschon Hazur sich von uns nun physisch getrennt hat, ist er doch in Wirklichkeit nicht weit entfernt. Diese Kraft ist unsterblich und unzerstörbar und wacht immer noch über unsere Handlungen und leitet jene, die von ihm initiiert worden sind.

Während seiner Krankheit pflegte Hazur zu sagen:

„Der ganze Sangat sollte mehr und mehr Zeit für Simran und Bhajan einsetzen, da ich dadurch Erleichterung finde.“

Aber auch heute wird in der täglichen inneren Botschaft des Meisters Nachdruck darauf gelegt, mehr Zeit für Simran und Bhajan einzusetzen - das gilt für die gemeinsamen und die persönlichen Übungen seiner Anhänger – so daß sie sich ins Innere erheben und ihm im Inneren von Angesicht zu Angesicht begegnen können. Deshalb ist es die Pflicht von allen, die von ihm initiiert worden sind, diese

Augenblicke der Sorge und Trauer am besten zu nutzen, indem sie mindestens vier Stunden täglich für Simran und Bhajan einsetzen, wie von ihm angeordnet, und dadurch fähig werden, sich zu den höheren Ebenen zu erheben und von Angesicht zu Angesicht mit dem Meister zu sprechen und ihre Qualen der Trennung im großen Meer des unsterblichen Seins aufzulösen. Das Heilmittel für unsere verletzten Herzen liegt ganz in den Händen dieses barmherzigen und mitfühlenden Messias. Das grenzenlose Meer der göttlichen Gnade hebt und senkt sich auch jetzt. Der Meister des Himmlischen Reiches hält seine Türen stets weit offen und ruft uns laut zu:

„Erlangt eine wirkliche Erfahrung vom erhabenen Grundsatz des ‚Zurückziehens vor dem Tod‘. Ich warte ungeduldig darauf, daß ihr zu mir kommt. Ich bin euch näher als eure Nächsten. Es ist ein Frevel und ein Vergehen an der Liebe und Hingabe, wenn jene, die von mir initiiert worden sind, auf irgendeinen anderen als Guru oder meisterlichen Führer schauen. Ihr könnt jedoch von der Gemeinschaft einer erwachten Persönlichkeit profitieren, die mich jeden Tag aufsucht. Sie wird euch nicht irreführen, sondern euch vielmehr mit mir vereinen, meine Liebe in euch erwecken und das göttliche Bindeglied stärken, das euch an mich bindet und fesselt. Darüber hinaus wird Er euch in der Eigenschaft eines Gur Bhai⁴³ helfen und dienen.“

Somit ist es ganz klar, daß für jene 150000 Seelen, die von Hazur initiiert worden sind, Hazur selbst der Meister ist, der sie leitet. Folglich sollten sich all diese Seelen mit vollem Glauben, Zuversicht und Vertrauen ihrem Bhajan und Simran hingeben und ihren Dhyan⁴⁴ allein auf Hazur richten. Für all jene wird schließlich in derselben Form von Hazur gesorgt. Dieser unsterbliche Verkünder unserer zukünftigen Besserung wacht und umsorgt uns jeden Augenblick. Viele Schüler von Hazur Maharaj Sahib erlangen in diesen Tagen den inneren Darshan⁴⁵ von Hazur. Und jene, die derart gesegnet sind, erleichtern ihr kummervolles Herz, indem sie von Angesicht zu Angesicht mit ihm sprechen – und dies weit freimütiger als je zuvor. Auch wenn wir alle unsere Aufmerksamkeit von dieser sterblichen Welt und den weltlichen Beziehungen abwenden und uns diesem Meister der göttlichen Quelle der Unsterblichkeit zuwenden, dann wird uns Hazur in seiner grenzenlosen Güte – und da gibt es keine Zweifel – erscheinen, uns seinen Darshan gewähren und uns in den Lichtkreis seiner erleuchtenden Strahlung hüllen und uns mitnehmen, um uns zu den Füßen des innig geliebten Herrn zu bringen.

Laßt uns die Hände zum Gebet erheben, daß diese Quelle allen Friedens und Trostes allen Zurückgelassenen Geduld gewähren und uns mit Zuversicht und Stärke erfüllen möge, damit wir uns zu Hazur in die höheren spirituellen Regionen erheben, mit ihm sprechen und unser Haupt zu seinen Füßen niederlegen können.

Kirpal Singh

⁴³ Ein spiritueller Bruder, der vom gleichen Meister initiiert worden ist.

⁴⁴ Innere Schau.

⁴⁵ Gesegneter Anblick der strahlenden Form im Inneren oder des Antlitz' des Meisters in der äußeren Welt.